Die Elendsflut schwillt weiter an

Die Geißel der Arbeitslosigkeit / im Spiegel der Wirtschaftsstatistik

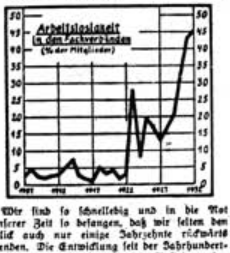
Schleicher versagt völlig – Nur Hitler schafft Arbeit und Brot

Die Wiedereingliederung der zehn Millionen Arbeitslosen in den Produktionsprozeß ist das Kernproblem unserer Tage, das nach wie vor noch der Lösung harrt. Es kann jedoch das Problem der Arbeitslosigkeit nicht behandelt werden, bevor nicht die Gründe angedeutet werden, die zu der heutigen Katastrophe des Wirtschaftslebens geführt haben. Bei der Aufzählung der Gründe der heutigen Wirtschaftskatastrophe halten wir uns im folgenden eng an die Ausführungen Gottfried Feders vom 29. Oktober 1932 in Berlin im Wachsal. Diese Gründe sind:

1. außenpolitischer Natur (Kriegstribute, Erfüllungspolitik);
2. innenpolitischer Natur (marxistische Staatsführung, währungspolitische Maßnahmen);
3. wirtschaftl. Natur (System des Liberalismus);
4. technische Gründe (Auswirkung des technischen Zeitalters).

Diese unter Punkt 1 bis 4 aufgeführten Momente bestimmen in den letzten Jahrzehnten unsere gesellschaftliche Struktur, die in ihren wesentlichen Punkten in den Nachkriegsjahren ihre Verankerung fand. Darum wird der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auch eine Verlagerung der gesellschaftlichen Struktur und somit auch der Rechtsgrundlagen nach sich ziehen müssen. Wie wenig unsere heutigen Rechtsnormen dem Selbstbehauptungswillen der breiten Masse entsprechen, zeigt allein die Tatsache, daß zehn Millionen deutsche Staatsbürger arbeiten wollen, aber nicht können. Dieses „Nichtkönnen" ist wesentlich mit eine Folge rechtlicher Normen; denn die Produktionsmittel, sei es in der Form von Grund und Boden, oder sei es in der Form von Produktionsgütern und Geld, sind weitgehend in den Händen anderer verschlossen. Es verlieren aber sowohl der staatliche Organismus wie die Rechtsordnung eines Volkes ihren Sinn, wenn einem so großen Teil des Volkes sowohl tatsächlich wie rechtlich jede Möglichkeit, seine Arbeitskraft zur Erhaltung des Lebens einzusetzen, fehlt.

Das Wachsen der Elendsflut von 1907 bis 1932



Wir sind so schnellebig und in die Not unserer Zeit so befangen, daß wir selten den Blick auch nur einige Jahrzehnte rückwärts wenden. Die Entwicklung seit der Jahrhundertwende zeigt ein fortgesetztes Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das nur vorübergehend auf einige Zeit unterbrochen wurde.

Wir bringen eine graphische Darstellung der Arbeitslosigkeit auf Grund der Gewerkschaftsstatistiken, aus der klar erkenntlich ist, daß es sich bei der Arbeitslosigkeit der letzten Jahre nicht um konjunkturelle Erscheinungen handelt, sondern um eine riesige Erschütterung der gesamten wirtschaftlichen Struktur.

Alle Systeme, die in den letzten Jahrzehnten dagegen angekämpft haben, sind daran machtlos zerschellt, denn sie waren alle im Liberalismus befangen. Die heutige Katastrophe ist aber nur zu ändern, wenn ein grundsätzlicher Wandel im wirtschaftlichen Denken eintritt.

Die Arbeitslosigkeit der Welt

Es ist ein Beleg für die Richtigkeit unserer Anschauung, – nämlich, daß der Liberalismus, der immer mehr und mehr versagt und daher überwunden werden muß, die letzte geistige Ursache der riesengroßen Arbeitslosigkeit ist, – wenn wir ganz ähnliche Erscheinungen wie in Deutschland auch in allen anderen wichtigen Ländern der Erde vorfinden. Der Kapitalismus Europas führte zu einer Europäisierung fast der gesamten Welt, und je mehr die einzelnen Erdteile im kapitalistischen Sinne europäisiert worden sind, um so stärker leiden sie

in ähnlicher Weise wie Deutschland unter der Arbeitslosigkeit. Dieses gilt besonders von England und von den Vereinigten Staaten von Amerika. Wir bringen nachstehend eine Karte von Europa, die angibt, von welcher Intensität die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern, gemessen in Prozenten der Bevölkerung, ist. Deutschland steht leider an erster Stelle. Je geringer die industrielle kapitalistische Durchdringung der einzelnen Länder ist, um so geringer ist in der Regel der Prozentsatz der Arbeitslosigkeit.

Großstadt-Not

Die regionale Betrachtung der Arbeitslosigkeit führt in Deutschland zu dem gleichen Ergebnis, nämlich, daß die Arbeitslosigkeit auf dem Lande viel geringer ist als in den Großstädten. Wir bringen hierzu ein Schaubild, daß die Unterschiede in einzelnen Großstädten und Gegenden klar erkenntlich macht.

An der Spitze der deutschen Großstädte marschieren die sächsischen Städte Plauen und Chemnitz. Ueberhaupt sieht Sachsen in Deutschland regional an erster Stelle in der Höhe der Arbeitslosigkeit. Man kann sagen, daß, von geringen Ausnahmen abgesehen, die Arbeitslosigkeit mit der Zunahme des Anteiles der Landwirtschaft prozentual abnimmt. Die graphische Darstellung bringt dies übersichtlich zur Geltung. Was Berlin anbetrifft, so ist es ohne Zweifel zu den mit am stärksten von der Arbeitslosigkeit heimgesuchten Städten zu rechnen.

Unsichtbare Arbeitslosigkeit

Die in der amtlichen Statistik aufgewiesenen Arbeitslosen umfassen bei weitem nicht alle Erwerbslosen. Es werden weise Kreise nicht erfaßt (infolge der scharfen Bedürftigkeitsprüfung und der Behandlung „nicht anerkannter" Wohlfahrtsempfänger). Diese Divergenz ist auf einem Vergleich der bei der Krankenkasse angemeldeten Personen u. der öffentlich unterstützten Arbeitslosen zu erkennen. Diese Zahlen zeigen eine durchaus nicht korrespondierende Entwicklung. Während z. B. die Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassen-Statistik im Herbst 1932 stieg, nahm trotzdem die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls zu. Hierzu die Zahlen:

Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassen-Statistik:	
September 1932:	12 894 000
Oktober 1932:	12 915 000
	+ 81 000.
Zahl der Arbeitslosen:	
September 1932:	5 103 000
Oktober 1932:	5 109 000
	+ 6 000.

Legt man die Krankenkassen-Statistik zugrunde, so ergibt sich eine Arbeitslosenzahl von 7 bis 8 Millionen, während sie offiziell nur bei 6 Millionen liegt. Wenn man nun Personalzahl der Arbeitslosen in den Gewerkschaften auf die gesamten Arbeitnehmer Deutschlands überträgt, so ergibt sich sogar eine Zahl von 9 bis 10 Millionen. Um einen Begriff von der Arbeitslosigkeit zu bekommen, muß man auch zu den Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern faktisch erfaßt werden, die im freiwilligen Arbeitsdienst Tätigen hinzuzählen. Ihre Zahl beträgt zur Zeit etwa 250 000.

In diesem Zusammenhange ist auch die Auswanderung nicht ohne Bedeutung. Sie entwickelte sich in der letzten Zeit über See wie folgt:

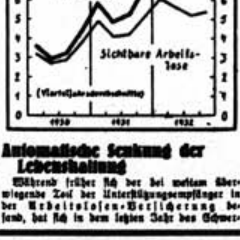
Juli 1932	667
August 1932	93.
September 1932	3047

Auch sie sind „unsichtbare" Arbeitslose!

Zu dem Thema der sichtbaren und unsichtbaren Arbeitslosigkeit ist auch der Umfang der Kurzarbeit zu rechnen; der Prozentsatz der Kurzarbeiter hat in den letzten Jahren erschreckend zugenommen. Ihre Entwicklung weist im großen und ganzen dieselbe Tendenz auf wie die der Vollarbeitslosen, d. h. eine stetig wachsende.

Kurzarbeit in Prozenten:

1928	5,6 Prozent
1929	7,5 Prozent
1930	13,4 Prozent
1931	19,7 Prozent
1932, Dezember	23,4 Prozent



Automatische Senkung der Lebenshaltung

Während früher sich der bei weitem überwiegende Teil der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosen-Versicherung befand, hat sich in dem letzten Jahr das Schwergewicht immer mehr über die Krisenfürsorge zu den Wohlfahrtsempfängern und „sonstigen" Arbeitslosen verschoben. Wir bringen hierzu folgende Zahlen:

	April 1932	Nov.	Dez.
Arbeitslosenversicherung	1 232 000	638 000	792 000
Krisenfürsorge	1 675 000	1 131 000	1 281 000
Wohlfahrtserwerbslose	2 019 000	2 311 000	2 375 000
„Sonstige" Arbeitslose	813 000	1 276 000	1 325 000

Die Sätze der Unterstützung sind in der Wohlfahrtsfürsorge bedeutend geringer als in der Arbeitslosenversicherung. Dadurch vollzieht sich, abgesehen von den wiederholten Kürzungen der Unterstützungssätze, ein automatisch herabgleiten der Lebenshaltung dieser zehn Millionen Arbeitslosen in Deutschland, die mit ihren Familienangehörigen mindestens zwanzig Millionen ausmachen, d. h. ein Drittel des deutschen Volkes. Das nennt Schleicher soziale Politik.

Arbeitslosigkeit nach Branchen

Wie wir oben gesehen haben, sind die regionalen Unterschiede der Arbeitslosigkeit in Deutschland ganz beachtlich. Ganz ähnliche Unterschiede finden sich zwischen den einzelnen Wirtschaftsbranchen. Wir bringen hierzu einige Zahlen:

Zahl der beschäftigten Arbeiter in von Hundert der Arbeiterplatz-Kapazität.

1932	Nov.	Dez.
Gesamte Industrie	43,5	42,1
Produktionsgüterindustrie	37,1	36,0
davon Maschinenbau	32,2	32,2
davon Bergbau	22,5	18,7
Verbrauchsgüterindustrie	51,3	50,1
davon Textilindustrie	63,3	62,8
davon Genußmittelindustrie	68,5	68,7

Es zeigt sich also, daß die Arbeitslosigkeit in den Verbrauchsindustrien, deren Erzeugnisse für den Lebensunterhalt von größter Bedeutung sind, unter der Arbeitslosigkeit nicht so leiden wie die Industriezweige für Produktionsgüter. Diese Erscheinung ist ohne weiteres erklärlich aus dem Umstande, daß heute keine Erweiterungen von Produktionsanlagen möglich ist, da ja nicht einmal die bestehenden einigermaßen ausgenützt werden können.

Saison-Einflüsse

Der Wechsel der Jahreszeiten bedingt in den Wäschereien einen Rhythmus von Hochsaison und stiller Zeit, der sich selbstverständlich in jedem Jahr auswirken muß. Ferner überträgt sich der Wechsel der Jahreszeiten auch stark auf andere Wirtschaftszweige, so z. B. besonders auf die Textilindustrie, die durch die Umstellung des Kleidungsbedürfnisses an die Witterungsverhältnisse immer neue Impulse erhält. Am stärksten kommen die Saisoneinflüsse im Baugewerbe zur Auswirkung. Der Unterschied zwischen einer saisonbereinigten Entwicklung und der tatsächlichen Entwicklung ist an folgenden Zahlen des Instituts für Konjunkturforschung ersichtlich:

Zahl der beschäftigten Arbeiter in von Hundert der Arbeiterplatz-Kapazität.

1932	Gesamte Industrie:	Davon Industrien ohne saisonbedingte Saisoneinflüsse:	Baugewerbe allein:
Jan.	41,6	40,6	12,8
April	41,7	40,1	17,8
Sept.	41,8	47,4	23,8
Okt.	42,0	48,7	23,8
Nov.	43,3	50,6	22,5
Dez.	42,1	49,4	18,7

Frauen bevorzugt!

Auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit männlicher und weiblicher Arbeitnehmer gegen sich wesentliche Unterschiede. So betrug z. B. 1932 die Arbeitslosigkeit der weiblichen Arbeitnehmer nur 30 bis 35 Prozent, dagegen die der Männer 44 bis 46 Prozent der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder.

Auch hier zeigt sich die verfehlte Wirtschafts-

Dinge, die zusammen gehören:
ROTBART MOND-EXTRA
25 Jahre Rasierklingen aus Solingen
die neue Langloch-Rasierklinge in allen Sorten „ROTBART" u. „MOND-EXTRA"
der neue dazu passende Rasierapparat „ROTBART / MOND-EXTRA"
der neue Rasier-Creme „ROTBART"
ROTBART-LUXUSBA . . . Stück 40 Pfg.
ROTBART-SONDERKLASSE . Stück 30 Pfg.
MOND-EXTRA-GOLD . . . . Stück 30 Pfg.
ROTBART (Ile Packung) . . Stück 13 Pfg.
MOND-EXTRA (grüne Packung) Stück 13 Pfg.
ROTBART-Be-Be (neuerste Packg.) Stück 13 Pfg.
ROTBART Rasier-Creme große Tube 50 Pfg.
RASIERAPPARATE in allen Preislagen.
Die neuen Langlochklingen passen auch auf die Apparate aller Systeme. Ein noch besseres Rasieren gewährleistet aber der neue Apparat.

·20 I:4 ~~20 II~~ ~~II:4~~ 2. Seite

politik der Systeme; denn der Mann muß der Ernährer der Familie bleiben. Es betrugen im November 1932:

In Proz.	Arbeitslose:	Kurzarbeiter:	Vollbeschäft.:
Männliche	45,5	20,6	40,8
Weibliche	30,1	30,5	62,4

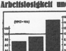
Hoffnungslosigkeit!

Das Ueberwiegen der großen Zahl der Arbeitslosen gegenüber den wenigen offenen Stellen bringen folgende Ziffern zum Ausdruck:

Berlin	Aug.	Sept.	Okt.
Offene Stellen	41 500	44 000	45 000
Arbeitsuchende	586 000	598 000	607 000

Es kommen also im Durchschnitt 15 Personen auf eine offene Stelle. Bei den Angestellten liegen die Zahlen bedeutend höher. In diesen nüchternen Zahlen liegt die ganze Hoffnungslosigkeit für Arbeitsuchende.

Arbeitslosigkeit und verjudete Hochfinanz



Während auf dem deutschen Volke eine riesengroße Arbeitslosigkeit lastet, unter deren Druck das Lohnniveau der Arbeitnehmerschaft und der Preisstand weit unter das von 1913 gesunken ist, hat es die verjudete Hochfinanz verstanden, die Zinssätze über dem Niveau von 1913 zu halten.

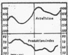
Wir veranschaulichen dies in dem abgedruckten Schaubild, in dem folgendes gegenübergestellt ist:

1. Durchschnittliche Lohnhöhe der Arbeiter (einschließlich Arbeitsloser).
2. Das Großhandelspreisniveau.
3. Zinshöhe der Pfandbrief-Emissionen.

Es muß auch hier wieder festgestellt werden, daß der deutsche produzierende Unternehmer und der Arbeitnehmer unter dem wirtschaftlichen Druck leidet, während die verjudete Hochfinanz der eigentliche Nutznießer ist.

Arbeitslosigkeit und Produktion

Aber nicht nur die riesengroße Arbeitslosigkeit sowie ihr Vergleich mit den Nutznießern der Hochfinanz läßt die verfehlte Wirtschaftspolitik klar ersichtlich in Erscheinung treten, sondern auch ein Vergleich der Arbeitslosigkeit mit dem Verlauf der Produktion. Wie das hier beigefügte Schaubild zeigt, hat die Erhöhung der Produktion im Herbst 1932 nicht



zu einer entsprechenden Verminderung der Arbeitslosigkeit geführt. Es ist dies eine Folge der künstlichen Papen-Schleicher-Ankurbelung.

Gerade die jüngsten Vorgänge zeigen, wie verfehlt das liberalistische kapitalistische und jüdische Denken ist. Die hörige Presse spricht allenthalben von Wirtschaftsbesserung, weil man auf Grund einer komplizierten Produktionsstatistik eine kleine Zunahme des Produktionsindexes errechnet hat. Man kümmert sich dabei in keiner Weise um die gleichzeitig zunehmende Arbeitslosigkeit. Eine Produktionsbesserung nützt nichts, sofern ihr eigentlicher Sinn, Arbeit und Brot zu schaffen, nicht erfüllt wird, d. h. wenn die Zahl der Arbeitslosen nicht abnimmt.

Völkische Selbstbehauptung

Das Hauptaugenmerk der Wirtschaftspolitik muß darauf gerichtet sein, Arbeit und Brot zu geben. Die langandauernde Arbeitslosigkeit zerstört nicht nur die moralischen Kräfte des Volkes, sondern auch die physischen, was sich besonders in dem dauernden Rückgang der Volksvermehrung ausdrückt. Aber gerade diese Zersetzung des deutschen Volkes ist das Ziel des internationalen Judentums. Es kann die Völker der Welt nicht besser und gründlicher aussaugen, als wenn sich diese in innerer Zersetzung befinden. Und der Bazillus der Zersetzung ist der Liberalismus, den darum der Jude immer und immer wieder kultiviert.

Arbeitsbeschaffungsprogramme am laufenden Band

Seit der Regierung Brüning sind wir gewohnt, von dem jeweilig herrschenden System ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesetzt zu bekommen, dessen Unzulänglichkeit wir jedesmal von vornherein festgestellt haben. Brüning, Papen und Schleicher stellten ihre Arbeitsbeschaffungsprogramme auf, ohne daß sie damit auch nur im geringsten das Anschwellen der Elendsflut verhinderten. Der Hauptgrund des Versagens liegt in ihren Halbheiten. Statt sich abzukehren von den Methoden des Liberalismus, die versagt haben, glaubt man immer und immer wieder, dem alten Liberalismus dadurch Leben einflößen zu können, daß man die alten Mittelchen der Konjunkturbelebung anwendet. Man tut, als hätte sich in den letzten Jahrzehnten nichts ereignet in der Umwandlung der Struktur des wirtschaftlichen Lebens und Denkens. Erst wenn sich eine Regierung entschließt, mit diesen alten Grundsätzen aus der liberalistischen Zeit zu brechen und neue Grundsätze anzuwenden, wird eine Besserung kommen. Diese neuen Grundsätze werden aber nur vom Nationalsozialismus vertreten und können auch nur vom Schöpfer dieser Idee durchgeführt werden.

B.

Darum weg mit Schleicher! Nur Adolf Hitler wird Arbeit und Brot schaffen!

Kleine Wirtschaftsnachrichten

Reformvorschläge für die Kraftfahrzeugsteuer.

Die seit längerer Zeit mit Unterbrechungen geführten Verhandlungen [illegible] der Automobilwirtschaft und den Reichsbehörden über eine Neuordnung der Bestimmungen für die Kraftfahrzeugbesteuerung, die bekanntlich am 31. März ablaufen, [illegible] wieder aufgenommen worden. [illegible]

Londoner Goldpreis.

Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Änderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 28. Januar 1933 für eine Unze Feingold [illegible] [illegible]

Deutsche Kohlebergwerksgemeinschaft.

[illegible]

[illegible] ... die am 26. Januar in Düsseldorf stattfanden, wurden die Verhandlungen [illegible] wiederaufgenommen. [illegible]

Der Beginn der Stillhalteverhandlungen.

Aus London wird gemeldet, daß die englische Abordnung zu den am 27. Januar beginnenden Verhandlungen [illegible]

Der Kampf mit dem Goldstandard.

Präsident Hoover hat in Washington [illegible] Goldstandard als die einzige Heilung aus der gegenwärtigen Depression der Weltwirtschaft sehe. [illegible]

Verlustliste der Wirtschaft

Die andere Seite der Ankurbelung!

Die Westdeutsche Kalkwerke Aktien-Gesellschaft in Köln (Rhein) muß ihren Verlust vom Vorjahre in Höhe von 300 568 Reichsmark für dieses Jahr durch Abschreibungen erhöhen, nachdem infolge des allgemeinen Darniederliegens des Baumarktes die Betriebsanlage nur zu einem kleinen Teil ausgenutzt werden konnte.

Der in der Gläubigerversammlung der Südkin AG. in Berlin vorgelegte Liquidationsvergleichsvorschlag ist vom Gericht bestätigt worden. Die Massequote beträgt 30 Prozent.

Der Vergleichstermin der Firma Loebmann und Singer in Berlin ist verlegt worden, da nach Paragraph 28 V. O. noch Aussonderungsrechte geltend gemacht wurden.

In der Gläubigerversammlung der Schuhfabrik Eugen Wallerstein AG. in Offenbach (Main) ist die Stillegung des Werkes zum 4. Februar bd. Js. genehmigt worden. Für den Fall eines Konkurses ist mit einer Höchstquote von nur 10 bis 15 Prozent zu rechnen.

In der Zwangsversteigerung der seit Februar 1932 befindlichen Niederrheinischen Eisenhütte und Maschinenfabrik AG. in Dülken (Rheinland) sind die gesamten Werksanlagen zu einem Gebote von 91 000 RM. abgegeben worden. Man hofft, für die Gläubiger einen 10prozentigen Vergleich abschließen zu können.

Der Abschluß der Apollotheater AG. in Düsseldorf weist für das Geschäftsjahr 1932 einen Verlust von 180 000 Mark aus.

Ueber das Vermögen der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Zeche Flora" in Bochum-Weitmar ist der Konkurs eröffnet worden.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht der Direktion vom 24. Januar 1933

Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in RM.

[illegible]

Kampfbund-Nachrichten

Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, Beethovensaal, Lützowstraße 76

Franz Schubert: Sinfonie Nr. 8 H-moll (unvollendete)

und

L. van Beethoven:

IX. Sinfonie

Dirigent:

Prof. Dr. h.c. Gustav Havemann

Solisten: Gertrud Baumann (Sopran), Agnes Leydhecker (Alt), Erich Wagner (Tenor), Günther Baum (Baßbariton)

Der Stegmann'sche Oratorien-Verein — Das Kampfbund-Orchester

[illegible]

Deutscher Varieté-Abend.

Die Ortsgruppe „Wedding" veranstaltet am 28. 1. 33 abends 8 Uhr im Kriegervereinshaus einen deutschen Varieté-Abend unter Leitung des Pg. Paul Wolff-Lindau. Der Kampfbundführer Hans Hinkel, MdR., wird sprechen. Sämtliche Künstler, die im Rahmen des reichhaltigen Programms auftreten, sind Mitglieder des Kampfbundes.

Landesfilmstelle Groß-Berlin

Am Sonntag, dem 29. Januar, vorm. 11.30 Uhr. „Piccadilly"

Charlottenburg, Bismarckstraße 91-93. — Tonfilmveranstaltung:

„Ikarus"

das Schicksal des Fliegers von Tsingtau. Vorwort gesprochen von Hauptmann Köhl.

Redner: Pg. Schultze-Wechsungen.

„Hitlerjugend in den Bergen".

Bisher verboten — jetzt freigegeben. — Eintritt 80 Pf. — Erwerbslose 40 Pf.

„Blutendes Deutschland"

Der nationalsozialistische Tonfilm, welcher von der Filmprüfstelle Berlin für öffentliche Aufführungen verboten wurde, weil er den Verrat der November-Revolution 1918 und die volksverderbende Politik des seit 14 Jahren herrschenden Systems aufzeigt und an den Pranger stellt. Der Führer Adolf Hitler und der Reichspropaganda-Leiter Dr. Joseph Goebbels sprechen in diesem Film.

Uraufführung

durch die Landesfilmstelle Groß-Berlin der NSDAP. findet statt am Sonntag, dem 29. Januar, im

Europa-Palast

am Anhalter Bahnhof.

Pg. Fischer spricht

Beginn 1.30 Uhr. — Einlaß 1 Uhr.

Karten zu dieser Veranstaltung bei den Ortsgruppen des Kreises V sowie bei der Landesfilmstelle, Friedrichstraße 24. — Kartenreservierung: Dönhoff 2715.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

100 Jahre Frauenmode.

Montag, 30 Januar, 20 Uhr. — Kies, [illegible] Straße 27.

Veranstaltung der NS.-Frauenschaft

[illegible]

Marktberichte

Amtliche Preise der Produktenbörse zu Berlin

[illegible]

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

[illegible]

Einkaufspreise des Lebensmitteleinzelhandels für 100 Kilo frei Haus in Originalpackung

[illegible]

Großhandelspreise in den Berliner Zentralmarkthallen

[illegible]

Industrielle Rohstoffpreise

[illegible]

Devisen

[illegible]

Wassermeldedienst

[illegible]